

Wer mit Gott unter einer Decke steckt, der ... / Psalm 91

Predigt vom 9. Oktober 2011 (Amriswil)

Hermann Stiefel

Das hier ist meine Bettdecke. Ihr seht, ich mag es bunt. Diese Bettdecke brauche ich meist zum schlafen, ohne geht es praktisch nicht. Lieber schwitze ich, als das unangenehme Gefühl ertragen zu müssen, nicht zugedeckt zu sein. Diese Bettdecke ist vielleicht mein allerliebstes Ding in meinem Schlafzimmer. Lieber keine Matratze als keine Bettdecke.

Meine Nichte, 3-½ Jahre, hat auch eine Bettdecke und sie hat sie auch gerne. Erstens kann man sich darunter verstecken und zweitens kann man damit wunderbar auch Burgen bauen. Sie hat noch ein Bett mit Gitter und da kann man die Bettdecke darüber legen und schon ist die Burg fertig. Hauptsache, zugedeckt.

Wie war das bei euch, als ihr noch Kinder wart? Habt ihr auch Burgen gebaut? Auch mit Bettdecken oder sonstigen Wolldecken? In der Stube wie ich? Wie war das bei euch?

Der Psalmist, welcher den Psalm 91 geschrieben hat, hatte wohl ein ähnliches Bild vor Augen. Ich lese Mal die ersten Verse und zwar aus meiner Lieblingsübersetzung, der Neuen evangelistischen Übersetzung.

1 ¶ Wer unter dem Schutz des Höchsten bleibt, unter dem Schatten des Allmächtigen wohnt, 2 der sagt zu dem Herrn: "Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue." 3 Er bewahrt dich vor den Fallen, die man dir stellt, vor der verderblichen Pest. 4 Mit seinen Schwingen behütet er dich, unter seinen Flügeln findest du Schutz. Seine Treue ist Schutzwehr und Schild. 5 Du musst dich nicht fürchten vor dem Schrecken der Nacht, dem Pfeil, der dir am Tag entgegenfliegt, 6 der Seuche, die durchs Dunkel schleicht, dem Fieber, das am Mittag glüht. 7 Auch wenn tausend neben dir fallen, zehntausend rings um dich her, zu dir wird es nicht kommen. 8 Du siehst es noch mit eigenen Augen, wie er es den Gottlosen heimzahlt. Mal bis hierher.

"Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue." Ja, genau so ist es doch! Ist es wirklich so? Ich möchte das Mal hinterfragen.

Worauf setzt du dein Vertrauen wirklich?

- Setzt du dein Vertrauen vielleicht nicht auch sehr stark auf den Job? Dieser sichert dir deinen Lebensunterhalt und ermöglicht dir, deinen sozialen Status zu halten. Und noch mehr: Dir wird es nicht langweilig, weil du immer was zu tun hast.
- Setzt du dein Vertrauen vielleicht nicht auch sehr stark auf die Familie? Kinder - die muss doch als Mutter einfach mögen. Die kann man knuddeln. Wenn einen Kinderaugen anstrahlen, da wird einem warm ums Herz.
- Setzt du dein Vertrauen vielleicht nicht auch sehr stark auf Freunde aus der Schule. Die sind für dich da, wenn du sie brauchst. Die teilen mit dir nicht nur die Schulbank, sondern auch das Leben. Mit ihnen gehst du ins Kino oder zum Kebapstand oder was auch immer.

Worauf setzt du dein Vertrauen wirklich? Eine wirklich gute Frage. – Wir möchten im Leben doch irgendwie vorwärtskommen. Und sehr schnell hängen wir unser Vertrauen an andere Dinge. Aber wie sieht es aus, wenn das Leben plötzlich den Rückwärtsgang eingelegt hat? Wenn wir statt befördert entlassen werden? Wenn wir statt gesunder kranker werden.

Wenn wir statt kräftiger schwächer werden? Wenn wir statt besseren Noten schlechtere bekommen? Wenn wir statt geliebt abgelehnt werden? (Liebeskummer). Ja was machen wir dann, wenn das Leben den Rückwärtsgang eingelegt hat? Dann zeigt sich, ob wir unser Vertrauen wirklich auf Gott gesetzt haben, oder ob unser Vertrauen erschüttert wird.

Der Psalmist sieht die ganzen Schwierigkeiten auch mit welchen wir mitunter konfrontiert werden. Er spricht von Fallenstellern, das sind für mich böse Menschen, die es durchaus auch bei uns gibt. Egoisten, die sich selbst der Nächste sind und sich an andern bereichern. Er spricht von Krankheiten wie Pest und Seuche. Seuchen sind ansteckende Krankheiten (Grippe, Röteln, Masern etc.). Er spricht vom Grauen der Nacht, womit er vielleicht das Altsein anspricht, wo man vielleicht auch erblindet und alles nur noch Nacht ist. Er spricht vom Pfeil am Mittag, etwas was plötzlich in unser Leben hinein bricht, ein Schicksalsschlag. Er spricht sogar von Krieg. – Aber er macht was ganz Spezielles. An den Anfang des Psalms setzt er so was wie eine Präambel, wie ein Vorwort: *Wer unter dem Schutz des Höchsten bleibt, unter dem Schatten des Allmächtigen wohnt, der sagt zu dem Herrn: "Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue."*

Die Präambel ...

Wenn also auch ich sagen will: *"Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue."* dann muss mein Aufenthaltsort ein ganz Bestimmter sein. Es heisst: „*Wer unter dem Schutz des Höchsten bleibt.*“ Das ist der richtige Aufenthaltsort. Luther übersetzt: „*Wer unter dem Schirm des Höchsten bleibt.*“ Luther spricht vom Schirm. Was er aber sicher nicht meint, ist ein Sonnenschirm, sondern der superstabile, hurrikantaugliche Regenschirm. Eine andere, zulässige Übersetzung wäre auch die: „*Wer unter der Decke des Höchsten bleibt.*“ Darum habe ich auch meine Decke mitgenommen. Eine Decke deckt zu, sie verhüllt, sie versteckt.

Was heisst das praktisch?

1. Ich begeben mich unter diese Decke Gottes. Konkret heisst das Jesus als meinen persönlichen Herrn und meinen persönlichen Retter annehmen, mich ihm unterstellen, ihm unterordnen. Konkret heisst das auch, Zeiten der Stille zu haben, wo ich ganz bewusst unter die bildlich gesprochen Decke Gottes schlüpfte. Viele Christen haben Mühe mit der Stillen Zeit, ich manchmal auch, gerade weil jeder Tag irgendwie wieder anders verläuft. Dies hat mich bewogen, auch die Zeit mit Gott zu planen, mir zu überlegen, wann nehme ich mir heute die Zeit, um unter die Bettdecke Gottes zu schlüpfen, je nach dem, mit einem Tee und allenfalls mit einem Kerzchen und manchmal mit meiner ganz realen Bettdecke.

2. Ich fliehe unter die Decke Gottes. Manchmal kommt es vor, dass eine Gefahr recht unverhofft auftaucht. Dann ist die Flucht oft der einzige Ausweg. In der Bibel gibt es einige Stellen, bei denen von Flucht die Rede ist, besonders oft im Zusammenhang mit der Sexualität. z. B. „*Flieht vor sexuellen Sünden!*“ [1 Kor 6,18]. Ich glaube in der heutigen Zeit, müssen wir Männer immer mal wieder die Flucht antreten. Pornografie begegnet uns immer wieder, sei es in der Werbung oder im Kinofilm oder in Spam-E-Mails oder auf dem Handy oder wo auch immer. Ich glaube, wenn wir da nicht immer mal wieder konsequent die Flucht antreten, sondern solche Bilder über uns ergehen lassen, dann wird das uns nicht gut tun, uns Männern. Ich glaube auch, dass wir so den guten Umgang mit dem weiblichen Geschlecht, unsern Frauen mit der Zeit verlieren und dadurch beziehungsunfähig werden, wo doch die Frauen so wunderbar gemacht sind (Psalm 139, 14). Ich glaub aber auch, dass auch ihr Frauen mit-

unter die Flucht antreten müssen und gerade auch im Bereich der Sexualität. Die Flucht unter die Bettdecke Gottes

3. Ich bleibe unter der Decke Gottes und Sorge somit vor. Ich setzte mich bekannten Gefahren nicht aus, sondern meide sie. Für mich als Single stellt das Internet eine Gefahr dar. Es ist für mich ein enormer Zeitfresser und niemand passt auf und sagt: „Jetzt ist es genug.“ Deshalb habe ich mir überlegt, wie ich dieser Gefahr aus dem Weg gehen kann. Zum einen habe ich nun eine ganz normale „Internet-Kindersicherung“ installiert und andererseits einen Werbeblocker eingerichtet. Somit habe ich eine Gefahrenquelle recht effizient ausgeschaltet.

Wer unter dem Schutz des Höchsten bleibt, unter dem Schatten des Allmächtigen wohnt, der sagt zu dem Herrn: "Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue." – bleib unter der Decke (das ist der richtige Aufenthaltsort) und Gott ist deine zuverlässige Burg, der du vertrauen kannst.

Das Gebrüll des Löwen ...

Nun geht der Psalm aber noch weiter:

9 ¶ "Ja, du Herr, bist meine Zuflucht!" [, sagt der eine. Der andere antwortet:] Den Höchsten hast du zu deiner Schutzwehr gemacht. 10 Darum wird dir nichts Böses geschehen und kein Unheil kommt in dein Haus. 11 Denn er schickt seine Engel für dich aus, um dich zu beschützen, wohin du auch gehst. 12 Sie werden dich auf Händen tragen, dass dein Fuß sich an keinem Stein stößt. 13 Über Löwen und Kobras wirst du schreiten, Junglöwen und Schlangen zertreten.

Der Psalm steigert sich. Wenn ich mal den Satz mit den Engeln weglasse, dann ist es ziemlich heftig. Da ist von giftigen Schlangen die Rede, Kobras. Schlangen, die irgendwo am Wegesrand an der Sonne liegen und mich unverhofft anfallen können. Deren Gift innert weniger Sekunden mir die Kraft nimmt, mich mitunter sogar lähmt. Da ist von Löwen die Rede, die mir Angst machen, wenn sie brüllen. Das Brüllen gehört sogar zu einer ihrer Jagdtaktiken. Die männlichen Löwen brüllen und treiben die Beute direkt auf die Weibchen zu, die gut getarnt im hohen Gras liegen.

Nachdem Jesus getauft war, wurde er vom Geist in die Wüste geführt (Mat. 4). Dort war er Satan, der listigen Schlange (1 Mo 3.1), ausgesetzt. Dieser hat ihn auf die Zinne des Tempels gestellt. *"Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürz dich hier hinunter! Es steht ja geschrieben: 'Er wird seine Engel aufbieten, um dich zu beschützen. Auf den Händen werden sie dich tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.'" Jesus war Satan ausgesetzt, davor wurde er nicht bewahrt, aber am Schluss heisst es, „und Engel kamen und versorgten ihn.“* So wird der Psalm Wirklichkeit.

Selbst als Jesus am Kreuz hing, lies es sich Satan, der brüllende Löwe (1 Petr 5,8f) nicht nehmen, Jesus zu verhöhnen. *„Die Leute, die vorbeikamen, schüttelten den Kopf und riefen höhnisch: "Du wolltest ja den Tempel abreißen und in drei Tagen wieder aufbauen! Rette dich doch selbst! Wenn du Gottes Sohn bist, steig vom Kreuz herab!"* Aber auch diese Geschichte endet damit, dass Engel Jesus dienten. Sie waren nämlich da, als Jesus im Grab war.

Unser Leben kann sehr taff sein. Es kann vorkommen, dass wir uns plötzlich im Spital wiederfinden – ich denke da z. B. an Samuel Koch aus Effringen-Kirchen bei Lörrach, der in Wetten-dass bei seinem Sprung über das Auto verunfallt ist. Auch wenn das Leben mitunter sehr taff ist, bleibt die Hoffnung bestehen und wir können uns auf Händen getragen fühlen. Samuel Koch hat dies in verschiedenen Interviews bestätigt.

Ich hab mir schon überlegt, warum ich eigentlich nicht mehr daran zweifle, dass Gott da ist und es mit mir einfach gut meint. Es gibt zwar Zeiten, da mache ich Gott Vorwürfe und sage ihm z. B.: „Warum sagst du mir nicht endlich, wo du mich in 5 oder 10 Jahren haben willst? Aber auch da, gebe ist irgendwie immer noch die Hoffnung da. Ich hab den Verdacht, dass dies vielleicht mit meiner Taufe zusammenhängt. Ich weiss es nicht. Bei der Taufe habe ich vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt mich zu Gott bekannt. Und nun bekennt er sich auch immer wieder zu mir. Johannes schreibt: *„Und wenn sich jemand zu ihm als dem Sohn Gottes bekennt, dann lebt Gott in ihm und er in Gott“* (1 Joh 4.15). Das wurde in meinem Leben Wirklichkeit. Wenn da bei dir nicht so ist, dann fehlt dir was. Vielleicht ist es ja wirklich die fehlende Taufe.

Ich bin davon überzeugt, dass wir als Kinder Gottes wirklich manchmal über Löwen und Kobras ... schreiten, Junglöwen und Schlangen zertreten. Ohne, dass wir es manchmal merken. Dass, wir mit Gott den Sieg haben. Gott ist auf unsrer Seite und seine Engel sind mit uns. Auch wenn sich Engel nur ganz selten sich Menschen zeigen, sodass sie mit den Augen gesehen werden können, dann heisst das nicht, dass sie nicht präsent wähen. Für mich ist das ein extremer Trost, dass Gottes Engel bei uns sind.

Gott ergreift selbst das Wort

Die letzten 3 Verse heben sich von den Versen davor deutlich ab. Denn nun ist es nicht mehr der Psalmist oder sein Freund, der redet, sondern Gott selbst.

14 "Weil er an mir hängt, will ich ihn retten! Weil er mich anerkennt, schütze ich ihn. 15 Wenn er mich ruft, antworte ich. Wenn er in Not ist, steh ich ihm bei, ich hol ihn heraus und verschaffe ihm Ehre. 16 Ich gebe ihm ein langes und erfülltes Leben und zeige ihm mein Heil."

Ein Text mit extrem viel Struktur: Ich zeig euch das Mal an der Leinwand und zwar im Elberfeldertext, weil dieser der Wortgetreueste ist.

→ Die ersten drei Sätze sind Bedingungssätze. Weil jemand was macht, darum macht Gott auch was. Auch der dritte Satz ist ein Bedingungssatz, auch wenn man es ihm nicht so einfach ansieht. Ich muss natürlich zuerst Gott anrufen, das ist die Bedingung, dass er mich hören kann.

→ Gott will. Er ist willens, er will erretten, er will schützen, er will hören, er will bei uns sein, er will uns befreien (herausreissen) und er will uns sättigen. So viele Dinge will Gott. Er meint es wirklich gut mit uns.

Wenn Gott was will, dann ist das anders als wie bei uns. Da kommt kein anderer uns sagt dann. „Ich will aber für den Menschen etwas anderes.“ Er ist ALLMÄCHTIG. Und dennoch hat er seinen Willen an Bedingungen geknüpft. Darum habe ich auch die Bedingungssätze im Text markiert. Wir müssen auch unsern Teil dazu beitragen, dass sich Gottes Wille entfalten kann. Gott lässt uns seinen Willen. Kurz gesagt: Wir müssen uns Gott anvertrauen. Sich

Gott anvertrauen, heisst ihn zu lieben, heisst seinen Namen zu kennen und ihn anzubeten, also ihn anzurufen. Es ist nicht so, dass uns Gott zum Glück zwingt. Aber Gott will.

Was will Gott? Er will erretten, er will schützen, er will hören, er will bei uns sein, er will uns befreien und er will uns sättigen. Sättigen – Mir kommt da Psalm 23 in den Sinn. *„Meine Feinde vor Augen/ deckst du mir den Tisch, nimmst mich als Gast herzlich auf und schenkst mir den Becher voll ein“* (Ps 23,5).

Am Schluss kommt dann noch das i-Tüpfelchen: *und zeige ihm mein Heil*. Er zeigt uns Jesus. Jeschua heisst übrigens übersetzt *Heil, Heil-er, Heiland, Retter*. Jesus ist das Heil, das uns Gott zeigt. Gott wurde in Jesus sichtbar, er wurde sogar anfassbar. Für den Jünger Thomas aber auch für Johannes war das extrem wichtig. Der Jünger Johannes drückt es mit folgenden Worten aus: [Das Wort = Jesus] *„Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschaut haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens; und das Leben [Jesus] ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen: was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch ...“*. Johannes wiederholt gleich dreimal, dass er Gott gesehen, gehört ja dass er ihn sogar betasten konnte.

Je länger ich mich mit diesem Psalm beschäftige, desto faszinierter bin ich. Ich finde es der Hammer, wie er mir hilft, Verschiedenes im Neuen Testament zu verstehen. Aber genau so finde ich es einfach genial, wie er Gottes widerspiegelt. Gott, der unser Schutz und Schild ist, der unsere Bettdecke ist, der aber auch durch Jesus unsere Rettung wurde. Im Himmel brauchen wir wohl keine Bettdecke mehr, weil Gottes Licht uns wärmt, aber auch hier auf der Erde will er schon die wärmende Bettdecke sein. Denkt daran, wenn ihr diese Woche jeweils unter die Bettdecke schlüpft. Denkt aber auch daran, wenn ihr am Morgen die Bettdecke verlasst, dass Gott trotzdem noch unter der Bettdecke Gottes, unter seinen Fittichen steckt. Und falls ihr euer Bett macht, dann ist auch das eine Möglichkeit, einen Moment inne zu halten und daran zu denken, dass ihr im Schatten des Allmächtigen seid. Amen.

Vertiefung in den Kleingruppen

Variante 1 – Kognitiv

- Erzählt euch gegenseitig, was euch eure Bettdecke jetzt bedeutet und was sie euch in der Kindheit bedeutet hat. Vielleicht hab ihr ein besonderes Erlebnis mit eurer Bettdecke gemacht (in eurer Kindheit, in einem andern Land, ...).
- Lest den Psalm mehrfach durch. Welche Fragen ergeben sich? Was ist euch unklar oder unverständlich? Versucht herauszufinden, wer wann spricht (Psalmist 1, Psalmist 2, Gott)
- Überlegt euch, was in letzter Zeit in eurem Leben an Wichtigkeit gewonnen hat. Was wäre, wenn euch Gott dieses Hobby, diese Person, diese Aufgabe plötzlich nehmen würde. Wie würdest du dein Leben gestalten, wenn du dieses Ding nicht hättest.
- Überlegt euch, welche Hoffnungen eurer Leben prägen. Ihr wisst ja: „Die Hoffnung stirbt zuletzt“. Überlegt euch auch, welche Rolle Gott in euren Hoffnungen spielt.
- Zum Schluss segnet euch gegenseitig mit den Versen 14-16.

Variante 2 - Emotional

Der Psalm will sicher nicht nur den Kopf, sondern auch das Gemüt ansprechen. Wenn man sich unter die Fittiche eines Vogels begibt, dann ist das eine gefühlvolle Sache. Genau so, wie wenn ein kleines Kind zu einem rennt, die Arme einem entgegen streckt und sagt: „ufe! ufe!“. Es weiss, dass es an der Brust der Mutter, oder des Vaters Geborgenheit empfängt und es einfach gemütlich ist. Mein Vorschlag wäre nun, wenn ihr als Kleingruppe euch einen gemütlichen Abend macht. Für die einen ist das vielleicht ein Spaziergang, für die andern ein Besuch in den Thermen Konstanz, für wieder andere ein glustiges Fondue.